



Rocker und Blueser: Harald Krüger (Piano) und Albert Koch (Mundharmonika) spielten in Cappel auf. (Foto: Michael Dignal)

Harald Krüger und Albert Koch in Cappel

# Party, Blues und Rock

Von Michael Dignal

Harald Krüger und Albert Koch spielen ihre Instrumente offenkundig nicht erst seit gestern. Und singen können sie auch. Mit einem gepfefferten Crossover aus Blues, Boogie und Rock'n'Roll – gedrosselt oder aufgedreht, originalnah oder parodistisch – versetzen sie ihr Publikum im Capper L Toro fast vier Stunden lang in Jubelstimmung und Partylaune.

Die Rollenverteilung des Pfälzer Duos ist klar. Pianist Krüger übernimmt den Part des Rockers, der den Ständer des Mikros, in das er hineinbrüllt, zwischen den Beinen hat und darum herumspielt, oder der wie Jerry Lee Lewis seitwärts vor den Tasten sitzt, in die er stampfende Bässe und quicke Glissandi haut, und laut davon träumt, den Kasten wie einst der „Killer“ am Ende der Show in Brand zu setzen.

Koch dagegen ist der bärige Blueser, dem die Mundharmonika, die er seufzen und schreien lässt,

wohl schon seit der Geburt an den Lippen klebt, der mit unterdrückter Wut vom „Stormy monday“ erzählt oder John Mayalls „Room to move“ wörtlich nimmt, indem er furios spielend und singend durchs Publikum wandert und dafür ausgelassenen Jubel erntet.

Das Repertoire ist weitgehend alt und dennoch populär. Klassiker wie „Route 66“, „Kansas City“, „Dust my broom“ oder „Blue suede shoes“ werden mit aufgemotzten Boogie-Variationen und vergleichsweise Modernem von Eric Clapton oder Bob Seger durchmischt. Elvis Presley erfährt eine karikaturhafte Wiedergabe, und die Beatles werden als „bekannteste Boygroup der Welt, die als Rocker anfangen“ aufgekocht.

Krüger und Koch bündeln ihre Musikalität mit Lockerheit, Anekdoten und Witzchen zu einem Vergnügen, dem selbst das alte Klappenklavier, das dann doch unverbrannt bleibt, nicht abträglich, sondern eher noch förderlich ist.